

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

V o r w o r t.

Die folgenden Blätter übergebe ich dem Publikum mit dem bescheidenen Wunsche, sie möchten bei ihm eine freundliche Aufnahme finden, und mit der Nachsicht beurtheilt werden, die jene Arbeiten erheischen, bei denen der Verfasser die schwere Aufgabe zu lösen hat, nicht nur eine reichhaltige Masse der sich darbietenden Stoffe in einen kleinen Raum zusammenzudrängen, sondern in der Art der Bearbeitung auch einem größern und darum

gemischten Publikum so zu entsprechen, daß selbst die Gegenstände, die nicht in das Fach des Einen oder des Andern einschlagen, Jedermann verständlich werden. Ich suchte dies so viel es thunlich war, zu erreichen, und wenn auch der botanische und mineralogische Theil nur dem Manne von Fach durchaus verständlich und interessant seyn wird, so trug ich doch dafür Sorge, daß wenigstens der praktisch=medizinische in der Art abgefaßt sey, daß ihn auch der Laie verstehe, was bei Vadschriften, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen sollen, Erforderniß ist.

Daß ich diese Blätter nicht schon längst dem Publikum übergeben habe, geschah nicht

aus dem Grunde, als ob ich die Zweckmäßigkeit und das Zeitgemäße einer solchen Schrift über Badenweiler nicht gefühlt hätte, ja ich wurde in meinem schon vor Jahren gefaßten Vorsatze durch die Aufmunterung ausgezeichneten Männer meines Faches, als sie, bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg, auch unsern Kurort besuchten, bestärkt; — allein ich bin Arzt, und man darf daher mit Recht von mir fordern, daß ich besonders in dieser Beziehung leiste, was zu leisten ist. Da dies jedoch ohne einige fortgesetzte Beobachtungen nicht möglich ist, so unterblieb es, und erst jetzt, da sich während eines Zeitraumes von beinahe

acht Jahren meine Wahrnehmungen vervielfältigt, die frühern erneuert und bestätigt haben, darf ich es wagen, die gewonnenen Resultate zu veröffentlichen.

Das Schriftchen mache den Fremden aufmerksam auf unser liebliches Badenweiler, das ein ausgezeichnete Arzt meiner Bekanntschaft wegen des herrlichen Klima's „das deutsche Nizza“ nennt, es geleite den Gast zu den freundlichen Punkten, führe ihn auf die zahlreichen Spaziergänge, sage ihm hier und dort, welche geschichtlichen Erinnerungen sich daran knüpfen, gebe ihm die Mittel und Wege an die Hand, geselliges Vergnügen und Zerstreuung zu finden, rufe ihm die Schicksale

in's Gedächtniß zurück, welche Burg und Herrschaft Badenweiler erlebt, führe ihn unterweisend zu dem in seinen Ruinen noch prachtvollen, alten architektonischen Kunstwerk, den römischen Bädern, sey dem Naturkundigen ein sicherer Leiter, dem Kurgaste ein freundlicher Führer und Rathgeber, es lenke die Aufmerksamkeit fremder Aerzte auf Badenweiler, benehme diesem oder jenem etwaiges Vorurtheil und biete ihm überzeugende Wahrheit dafür. — Ist es mir gelungen, dem Gaste einige Augenblicke der Unterhaltung zu verschaffen, ist es mir gelungen, zur Hebung Badenweilers etwas beigetragen zu haben, habe ich es verstanden, die Aufmerksamkeit des ärztlichen

Publikums mehr und mehr auf unsern seit vielen Jahrhunderten gekannten und gesuchten Kurort zu lenken, so wird mich meine Arbeit freuen, weil ich sie als gelungen, als meiner Absicht entsprechend betrachten darf. — Aber nur ein Theil dieses Verdienstes gebührte dann mir, viel desselben kommt nicht nur jenen Schriftstellern zu, die schon vor mir in diesem Felde gearbeitet haben, sondern auch und besonders den gefälligen, freundlichen Männern, die mich mit Notizen und Beiträgen unterstützten und denen ich hiemit öffentlich meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ganz besonders gebührt dieser dem Herrn Dekan Lang in Müllheim, einem ebenso zuvorkommenden

als kenntnißreichen Manne, der die Gefälligkeit für mich hatte, mit Opfern von Zeit und Mühe den botanischen Theil meines Werkchens in der Art auszuarbeiten, daß ich ihn, auch ohne ein Wort zu ändern, aufnahm, wohl wissend, daß ich mich vergebens bemüht hätte, das zu leisten, was ein Mann zu leisten im Stande ist, der es in diesem Fache zur Vollkommenheit gebracht hat.

Einigen Beitrag zur Geschichte unseres Vaterlandes gegeben zu haben, kann ich mir nur insofern schmeicheln, als ich, allerdings nicht ohne Mühe, eine Zusammenstellung des da und dort zerstreut Vorhandenen gemacht habe. Die Geschichte Badenweilers steht mit der anderer

Herrschaften, so wie mit der unseres gesammten Vaterlandes in so vielfacher Beziehung, daß sie dem Vaterlandsfreunde und dem Geschichtskundigen viel Interessantes bieten muß. — Wenn der botanische und geognostische Theil etwas ausführlich bearbeitet ist, so geschah dies theils der Reichhaltigkeit des Stoffes und der mir gemachten Mittheilungen wegen, theils um auch auf weitere Umkreise dem gelehrten Publikum den Blick in unsere Naturschätze zu öffnen, und der Leser, dessen Fach es nicht ist, wird flüchtig darüber hingehen.

Der praktisch=medizinische Theil enthält die Resultate sorgfältig gemachter Beobachtungen. Combinationen und Schlüsse auf dem Wege

der Analogie, wozu sich wohl mehrfacher Grund bieten würde, blieben ferne, und es ist rein nur das aufgenommen, was die Erfahrung bereits bestätigt hat.

Daß das Schriftchen später erscheint, als es im Projekte des Verfassers lag, ist den mannigfachen, störenden Unterbrechungen zuzuschreiben, die den praktischen Arzt besonders auf dem Lande oft länger von seiner Arbeit entfernt halten, als er es wünscht.

Die beigegebenen Lithographien mögen dem Kurgaste auch in spätern Jahren noch die in unsern lieblichen Thälern, auf unsern herrlichen Höhen verlebten Tage in's Gedächtniß zurückerufen.

Druckfehler, die der geneigte Leser verbessern mag, haben sich ohne Zweifel zur Genüge eingeschlichen, aber wer einmal in dem Falle war, fern vom Druckorte etwas zu schreiben, wird es wissen, wie viel Schwieriges damit verbunden ist, und dies nicht auf Rechnung des Verfassers bringen.

Badenweiler den 6. Juli 1843.

Dr. Weper.

